

162.
Heyl-Flaster

Auff

Die schmerzliche Herzens-Wunde

So Gott der Herr nach seinem heiligen Rath und Willen /
Dem Ehrenvesten / Nahmhafften / und Volkweisen

S E R R N

George Friedrich

Langhammer /

E. E. Vorstädtischen Gerichts wol-meritirten Vice-
Schöppenmeister

Seines herzgeliebten Kindes

Johann Gottfried /

Geschlagen hat /

Zu schuldigen Ehren-Gedächtniß und aus herzlichem Mitleiden

Anno 1712: den 13. October

Seinem hochgeneigtem Hrn. Patron,

Aufgesetzt

Von

Joh. Christoph Schulken / von Fraustadt aus Groß-Pohlen.

B. L. S.



S H D N N /

Druckts Johann Nicolai / E. E. Raths und des Gymnasii Buchdr.



Ich bin zu ungeschickt/ die Wunde zu verbinden
Die keine Einderung noch Pflaster leiden kan;
Ich weiß nicht wo ich sol Hülff/ Rath und Mittel fin-
den/

Es weist kein einiger mich auff die rechte Bahn.
Doch sol es also seyn/ so nehmt von meinen Händen
(Nicht Salben oder Del) nur diese Zeilen hin/
Ein anderer wird Euch wol vielleicht was bessers senden
Genug und wolgethan/ wenn ich gehorsam bin.
Ihr sikt/ Betrübteste/ wie dort Tobias sagte/
In dicker Finsterniß und schwarzer Trauer-Nacht/
Der Kummer der Euch noch durchs erste Sterben plagte
Hat Euch durch diesen Fall in größers Weh gebracht.
Ach/ Hochbetrübteste/ wer wil Euch nicht bejammern/
Die Angst/ die mehret sich durch diese Finsterniß.
Der Todt wohnt nunmehr selbst in Stuben und in Kammern
Und Eure Brust versehrt ein rechter Herzens-Niß.
Das allerschönste Kind eilt jetzt von dieser Erden/
Das allerliebste Kind eilt aus Egyptens-Nacht/
Wo wir bald hier und dar mit Angst gequälet werden
Und wo der Zorn-Comet in unserm Himmel wacht.
Dunverhoffter Fall! Eur Engel muß jetzt scheiden/
O Zeit so traurens voll! die frische Blum fällt ab/
Ach was vor Herzens-Weh ach! was vor hartes Leiden
Erfolgt aus diesem Fall: Man senckt sie schon ins Grab.
Ihr saht jüngsthin erfreut Eu'r Kind bey munterm Leben/
Sein Anschau labte Euch/ daß Ihr Euch recht erfreut/
Nun aber wil es Euch so eilends Abschied geben
Da es noch nicht einmahl erlebt die Jahres-Zeit.
Ist wohl was schmerzlicher/ denn vor gehoffte Freuden
So unverhofft/ so schnell stehn bey der Todten-Baar;
Vor

1668

Vor grüner Hoffnung sich in Hon und Flore kleiden
Reist den selbst auffer sich der vor wie Cato war:
Du warst/ Hochseel'ges Kind/ der Eltern Augen-Weide/
Du warst der Traurigkeit und Schwermuth Gegen-Biße/
Der Frauen Mutter Lust/ des Herren Vaters Freude/
Drum ist der Schmerz so groß so unverhofft Sie trifft.
Ein jeder Augenblick gebahr Euch Freud und Wonne/
Alleine wie geschwind sich alles wandeln kan/
Zeigt an der Untergang der höchst-beliebten Sonne/
Wodurch der Himmel Euch mit harter Straff greiffte an.
Ihr rufft/ ach! Wehrtes Kind/ wilst du schon von uns schei-
den?

Wilst du nicht mehr bey uns und unser eigen seyn/
Wodurch Ihr werdt gesetzt in höchst-betrübtes Seiden/
Allein des Höchsten Huld ist lieblicher als Wein.
Wie hart und schwer Euch schon auch dieser Riß mag scheine/
So heist es dennoch hier: Der Herr hat wol gethan/
Er machtes besserer/ als unsre Sinnen meinen/
Und zeigt in seinem Zorn Euch eine Liebes-Bahn.
Dunvergleichlichs Glück! Es ist ein Bürger worden
Im schönen Himmels-Zelt/ da es Gott dienen kan/
Es sitzt und preiset Gott mit dem erwehiten Orden/
Wer stimmt auff diesen Mund ein solches Lob-Lied an?
Drum grämet Euch nicht mehr/ Eur Kindchen ist ein Engel
Es ist nunmehr recht dem andern gleich gemacht/
Es ist nun Engel rein/ ein Geist ohn' alle Mängel/
Ein Bräutigam/ den Gott mit voller Lust bedacht.
Vergebens und umbsonst ist Euer Flehn und Weinen/
Es wohnt das seel'ge Kind schon in dem Himmels-Thron/
Es lebt in stolzer Ruh/ als wir wol können meinen/
Es ist in jener Welt des Allerhöchsten Sohn.

Zwar

Zwar Eurr hochseel'ges Kind kommt wohl zu Euch nicht
wieder

Doch werdet Ihr es schon versichert wieder sehn/
So bald so der Höchste Gott die abgematteten Glieder
Zerschlägt/ wird euch auch/ gleich wie Ihm/ wolgeschehn.
Wir wünschen Seel'ges Kind dir Glück zum Himmels-Leben
Wir gratuliren dir zu der erlangten Ruh /
Der frohen Engel-Schaar wil selbst die Kräuter geben
Zum schönen Lorbeer-Kranz. Ich setze noch dazu /
Nimm/ o Liebwehrt'es Kind/ nimm o verklärte Seele/
Durch meinen leichten Kiel die letzten Wörter an;
Der Thränen-Fluth ich nicht bey deiner Baar verheeel/
Zum Zeichen/ daß man auch die Todten lieben kan.

Grab-Schrift.

Wer liegt ein kleines Kind/ das eh' es recht gelebet.
Des Todes Grausamkeit/ mein Wandrer/ hingerafft/
Doch weiß ein Jeder wohl/ das es in Wonne schwebet
Im frohen Himmels-Zelt und schmeckt den Nectar-Safft.

